

Silas Holze aus Dingelbe ist tot

Fünfjähriger stirbt überraschend

Dingelbe. Silas Holze ist tot. Der kleine Junge starb überraschend im Alter von nur fünf Jahren. Die HAZ hatte seit 2016 über Silas und seine Eltern mehrmals berichtet. Auslöser dafür war eine Spendenaktion.

Silas Holze war 2013 als gesunder Junge zur Welt gekommen, er entwickelte sich prächtig. Mit 19 Monaten wurde das Kind schwer krank, eine Gehirnentzündung zerstörte große Teile seines Gehirns. Der Junge überlebte die schwere Krankheit und kämpfte sich mit der Unterstützung seiner Eltern zurück ins Leben. Nicole Jordan-Holze und Achim Holze ließen nichts unversucht, um ihrem Kind zu helfen. Die Ärzte hatten ihnen gesagt, dass in den ersten zwei Jahren nach der schweren Erkrankung sich das Gehirn noch am besten regenerieren könne.

Diese Jahre wollten die Eltern nutzen. Unter anderem sollte eine Delphintherapie helfen. Doch die Eltern hatten nicht die finanziellen Mittel, um die kostspielige Therapie in der Südsee



Silas Holze. FOTO: ANDREA HEMPEN

zu bezahlen. Ein Spendenaufruf folgte und eine Welle der Hilfsbereitschaft erreichte die Dingelber. So waren drei Delphintherapien möglich. Die HAZ berichtete erst vor wenigen Wochen über die großen Fortschritte, die Silas gemacht hatte.

Am Sonntag wollte die Familie zur Uni-Klinik nach Köln fahren, um dort an einer Bewegungsförderung teilzunehmen. Doch diese Reise konnte Silas nicht mehr machen. Er hatte in der Nacht das Bewusstsein verloren und starb in der Nacht des folgenden Tages im Beisein seiner Eltern. *am*

Bewerbung für Stände zu Weihnachten

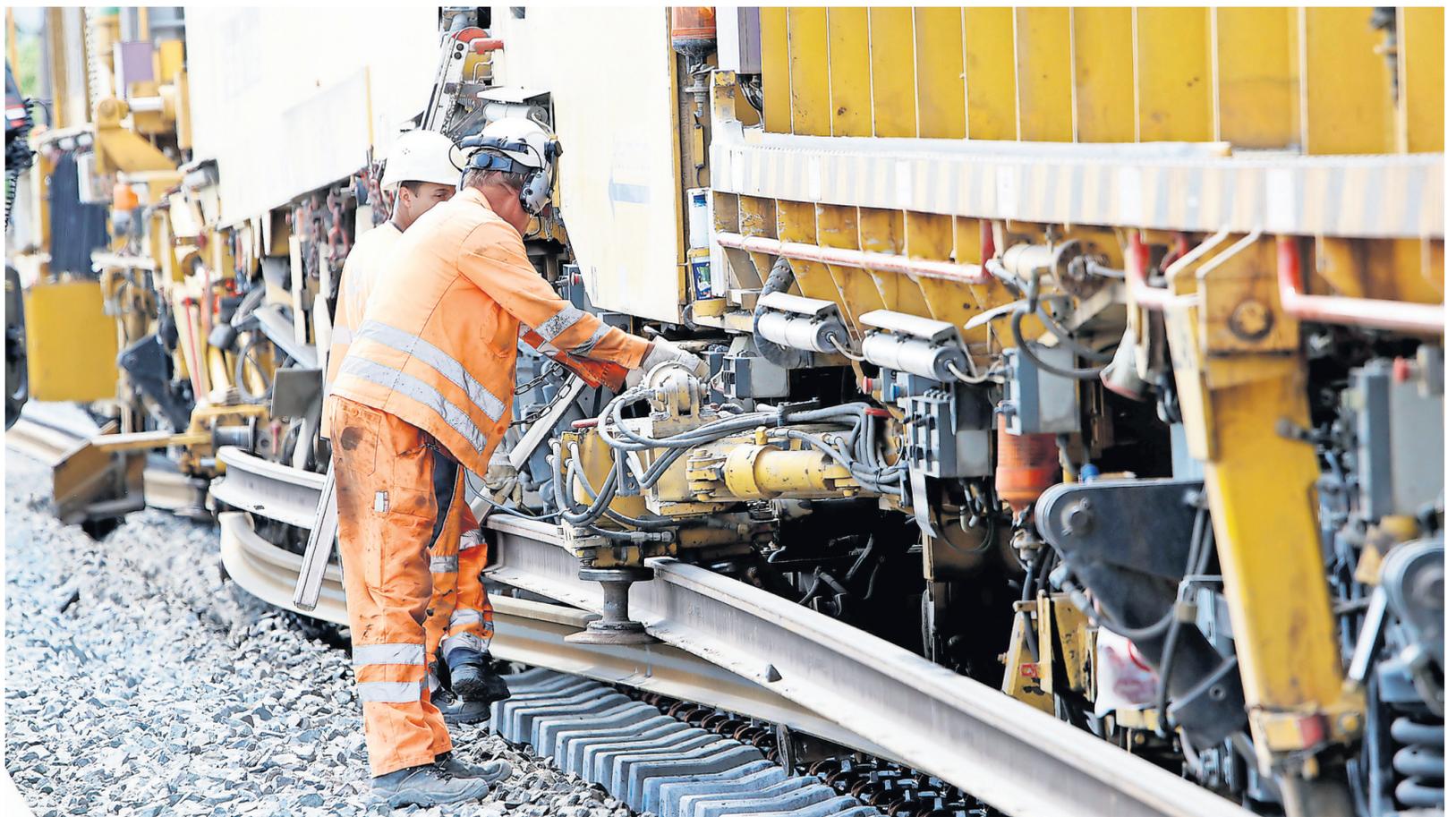
Otbergen. Auch wenn in diesen Tagen über Klimawandel, brütende Hitze und Wasserknappheit diskutiert wird, wirft der achte Weihnachtsmarkt der Kollpingsfamilie Ottbergen bereits seine Schatten voraus, denn die Planungen sind angelaufen.

Der für Sonnabend, 30. November terminierte Markt findet wieder in der Teichstraße statt. Wie das Organisationsteam mitteilt, können sich noch Interessenten um Stände beim Vorsitzenden Bernhard Wolpers unter der Telefonnummer 05123/8163 oder bei Ludwig Wolpers unter 05123/7733 bewerben. Einige Plätze sind noch zu vergeben. *am*

IN KÜRZE

Präsentation zum Kanalausbau fällt aus

Harsum. Die für Donnerstag, 18. Juli, im Harsumer Rathaus geplante Präsentation eines Films über den Kanalausbau fällt aus organisatorischen Gründen aus. Studentin Nina Wintjes von der Universität Hannover produziert wie berichtet einen Film, in dem gezeigt werden soll, welche Auswirkungen der Ausbau des Kanals auf die Ufer haben wird. Ein neuer Termin für die Präsentation soll rechtzeitig bekanntgegeben werden. *skn*



Sie packen auf den Gleisen in der Nähe von Barnten mit an: Zehn Stunden lang ist dieser Umbauzug auf der Bahnlinie täglich im Einsatz.

FOTOS: WERNER KAISER

Schichten im Gleisbett: Auf der Baustelle geht es Schwellen für Schwellen voran

Ein 20-köpfiges Team ist zurzeit mit einem Arbeitszug auf der ICE-Strecke unterwegs, um sie zu erneuern – zu Besuch bei den Arbeitern

Von Alexander Rath

Barnten. Schotter prasselt auf die Schienen, Staub wabert durch die Luft, ein Portalkran auf dem gelben Arbeitszug zischt alle paar Minuten mit neuen Schwellen heran – immer wieder: Bei Barnten, wo normalerweise die ICE-Züge mit 280 Kilometern pro Stunde vorbeirasen, sind nun Arbeiten im vollen Gange. Die Schnellfahrstrecke wird rundum erneuert. Der Arbeitszug ist schon vielen Menschen aufgefallen, noch bis Mitte September rollt er durch die Region. 200 Meter Gleise schafft das Spezialfahrzeug stündlich.

Die Hochspannungsleitung auf der Bahnbrücke bei Barnten ist abgeschaltet. Nun sind hier auf den Schienen die Kranführer und Bauarbeiter am Werk. Kräftige Männer wie Oliver Grothe, die eine Zehn-

Stunden-Schicht absolvieren. Der Kranführer steht mit Sonnenbrille auf der Nase lässig auf einem der Wagen des gut 500 Meter langen Zuges. Eine eintönige Arbeit? „Nee, muss ja gemacht werden“, sagt der 40-Jährige aus Schwiesau in Sachsen-Anhalt gleichmütig.

Projektleiter Martin Holtgrewe überwacht derweil als Bauingenieur die Arbeiten. Für den 37-Jährigen eine anspruchsvolle Aufgabe. „Solch ein Bauvorhaben in dieser Dimension hat es noch nie gegeben“, sagt der Fachmann mit Blick auf das Vorhaben, das rund 175 Millionen Euro verschlingt.

Die Bahn lässt Besucher normalerweise nicht auf solch eine Baustelle, auf der strenge Sicherheitsvorkehrungen herrschen – „Vorsicht Quetschgefahr“ steht auf einem Schild an dem „Schnell-Um-

bauzug“ namens SUZ 500.

Am Mittwoch jedoch darf die HAZ auf die Gleise. Schutzhelm und Warnweste sind dabei auch für die Reporter Pflicht. Aber: Offenbar hat sich doch jemand nachts auf der Baustelle heimlich zu schaffen gemacht und an einen Wagen mit gelber Kreide ein Liebesherz gemalt – die Aufschrift: „David und Mark.“ Ingenieur Holtgrewe quittiert diesen Anblick mit einem Lächeln. Man könne halt nicht immer verhindern, dass irgendein Unbefugter auf den Gleisen herumläuft, sagt der 37-Jährige. Was für ihn zählt: „Wir kommen auf der Baustelle gut voran. Es gibt keine Probleme.“

Zwar laufen die Arbeiten laut Bahn bislang planmäßig ab, doch das Team hat noch eine Menge zu tun. Insgesamt 243 000 Beton-Schwellen muss es verlegen, hinzu



Bahn-Projektleiter Martin Holtgrewe erklärt, wie das Vorhaben in der Region abläuft.

kommen rund 140 Kilometer Gleise und fast 50 Weichen.

Schritt für Schritt geht es jetzt bei dem Projekt von Hannover-Wülfel bis Göttingen weiter – 90 Kilometer,

davon etwa 60 durch die Region Hildesheim.

Bislang haben die Männer auf dem Umbauzug 30 000 Meter Gleise geschafft. Der ist dabei mit maximal Tempo 20 unterwegs. Langsam zwar, wie es scheint – aber gründlich. Daran lässt Projektleiter Holtgrewe keinen Zweifel.

Unterdessen ist der ständige Lärm nur auf der Baustelle selbst eine Belastung für die Arbeiter. Die Barntener, die in der Nähe der ICE-Strecke wohnen, bekommen von dem Krach kaum etwas mit.

„Nur bei Ostwind hört man was“, sagt der 71-jährige Gerhard Spotte, der mit seinem Rad in die Nähe der Baustelle gefahren ist. In Barnten sei man wegen des Nahverkehr-Bahnhofs ohnehin die ständige Geräuschkulisse des Zugverkehrs gewöhnt, erzählt der Rentner.

Staubsaugen, Wäschewaschen – und Begleitung zum Tanztee

Ramona Schütte expandiert mit ihrem Hauswirtschaftsdienst für pflegebedürftige Menschen in die Region Hildesheim / Schon mehr als 100 Kunden im Nordkreis

Von Sebastian Knoppik

Harsum. Mit einem neuen Angebot schließt Ramona Schütte aus der Wedemark eine echte Marktlücke in der Region Hildesheim: Sie bietet für alte und andere pflegebedürftige Menschen Haushaltshilfen an. Ihre Mitarbeiter putzen nicht nur die Fenster oder waschen die Wäsche. Auch die Begleitung zum Arzt oder sogar Ausflüge sind möglich – und werden von den Pflegekassen erstattet.

Ramona Schütte hat früher selber bei einem Pflegedienst gearbeitet. Doch für Hilfe im Haushalt oder auch eine umfangreiche Betreuung der alten Menschen war immer viel zu wenig Zeit. Schütte entschied sich daher dazu, sich selbstständig zu machen – und genau dies anzubieten. Das war vor 13 Jahren in der Wedemark.

Inzwischen hat sie ihr Angebot auf den Kreis Hildesheim ausgeweitet, im Februar dieses Jahres ein Büro in Harsum eröffnet. Von hier aus betreut Verwaltungsmi-



Ramona Schütte und Thorsten Engelhardt besprechen sich in der Niederlassung des Unternehmens in Harsum. FOTO: SEBASTIAN KNOPPIK

arbeiter Thorsten Engelhardt schon mehr als 100 Kunden im Nordkreis. „Der Bedarf steigt rasant an“, sagt Schütte. Und das Unternehmen soll in der Region noch weiter wachsen. Gestern hat sich Schütte Räume in Bad Salzdetfurth

angesehen. Von dort aus sollen künftig Kunden im Südkreis versorgt werden. In Harsum beschäftigt die Unternehmerin neun Mitarbeiter. Weitere werden gesucht, vor allem Teilzeit- und 450-Euro-Kräfte. Die Mitarbeitersuche ge-

staltet sich – wie in vielen anderen Branchen – schwierig.

Die 47-Jährige besetzt mit ihrem Angebot eine Nische, obwohl grundsätzlich auch Pflegedienste solche Haushaltsdienstleistungen anbieten sollen. Dies können sie aber laut Schütte oft nicht – aus Zeitgründen und weil es für sie schlicht nicht wirtschaftlich ist.

Schüttes Mitarbeiter hingegen können sich Zeit nehmen. Sie helfen ihren Kunden im Haushalt, gehen mit ihnen einkaufen oder begleiten sie zum Arzt. Aber auch Spaziergänge oder Restaurantbesuche sind möglich. Und in all diesen Fällen kann die Leistung mit der Krankenkasse abgerechnet werden.

Bei der Dienstleistung geht es laut Schütte auch nicht darum, möglichst schnell die Wohnung sauberzumachen. Vielmehr gelte es, die Patienten mit einzubeziehen, sie kleine Tätigkeiten selber ausführen zu lassen – und ihnen so zu helfen, möglichst lange selbstständig zu bleiben.

Heimatspflege ist Thema im Ortsrat

Kemme. Um einen neuen Ortsheimatpfleger geht es im Ortsrat am Dienstag, 16. Juli, 19.30 Uhr, im Feuerwehrhaus. Unter anderem stehen der Dorfflohmarkt (15. September), der Volkstrauertag (17. November), und das Tannenbaumaufstellen (30. November) auf der Tagesordnung. Auch „Kemme frühstückt“ und die Gemeindefestspiele der Jugendfeuerwehren (25. August), die Feiern zu 995 Jahre Kemme im Jahr 2020 sowie das Bauen in Kemme sind Themen. *skn*

IN KÜRZE

Wanderung des TV Eiche Dingelbe

Dingelbe. Am Sonntag, 14. Juli, werden die Wanderfreunde des TV Eiche Dingelbe zu einer Wanderung nach Duingen aufbrechen. Treffpunkt ist am Brink in Dingelbe, wo um 9.30 Uhr die Fahrgemeinschaften starten. Für Hunger und Durst während der Wanderung ist Rucksackverpflegung mitzubringen. *jan*